

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71/72 (1918)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seite stehen, während als Mitarbeiter in französischer Sprache Kantonsgeometer *Rösgen* in Genf gewonnen worden ist.

Wir begrüßen die alte Kollegin in neuem Gewande und hoffen, sie werde an ihrem Orte mit uns weiterhin für das gemeinsame Ziel der Förderung der schweizerischen Technikerschaft einstehen.

Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hielt am 15. und 16. Juni in Kassel unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden *Saran* (Berlin) seine 43. Abgeordneten-Versammlung ab. Ueber die Tätigkeit des Verbandes seit der letzten Tagung im Jahre 1914 berichtete eingehend Verbandsdirektor *Eiselen* (Berlin). Den wichtigsten Teil der Beratungen bildete die in bejahendem Sinne gelöste Frage der Fortführung der Verbands-Zeitschrift. Zum neuen Vorsitzenden wurde Oberbaurat *Schmick* (München) gewählt.

Untergrundbahn und Hochbahn in Tokio. Die Stadtverwaltung von Tokio hat nach einer Mitteilung der „Z. d. V. D. I.“ den Bau eines Untergrundbahnnetzes zur Verbindung des Stadtkerns mit den Vororten beschlossen. Ferner wird zurzeit an einer Hochbahn gearbeitet, die den Verkehr zwischen dem Hauptbahnhof von Tokio (Shimbashi) und dem Bahnhof Manseibashi vermitteln wird; die Linie soll im Oktober eröffnet und dann nordwärts bis Ueno, südwärts bis Yokohama weiter ausgebaut werden.

Neues Stahlwerk in der Normandie. Bei Mondeville-Colombelle, in der Nähe von Caen, wurde eine neue Stahlwerk-Anlage in Betrieb genommen. Wie „Iron Age“ einem Bericht der Handelskammer von Caen entnimmt, kann die Hochofen-Anlage in ihrem jetzigen Umfange jährlich 450 000 t Gusseisen erzeugen. Die Stahlwerk-Anlage liefert jährlich 275 000 t basischen Bessemerstahl und 125 000 t Siemens-Martin-Stahl.

Die Elektrifizierung der Chicago, Milwaukee und St. Paul Railway¹⁾ soll nun gegen Westen bis Seattle, dem Ende der Hauptstrecke, und Tacoma am Puget Sound ausgedehnt werden. Damit werden die (mit Gleichstrom von 3000 Volt) elektrifizierten Strecken 950 km Länge aufweisen.

Konkurrenzen.

Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Oerlikon. In diesem auf 16 eingeladene und mit je 350 Fr. honorierte Bewerber beschränkt gewesenem Wettbewerb, bei dem die Architekten Prof. K. Moser, W. Pfister (Zürich) und J. E. Fritsch (Winterthur) im fünfköpfigen Preisgericht sassen, ist am 20. Juli folgender Entscheid gefällt worden:

I. Preis (Ohne Geldentschädigung, dafür Auftrag für Bauprojekt und Voranschlag, Anwartschaft auf die Bauleitung) Entwurf Nr. 7 „Schatzgräber“, Verfasser *H. Vogelsanger* und *A. Maurer*, Architekten in Rüschlikon.

Drei II. Preise ex aequo (je $800 + \frac{350}{3} = 917$ Fr.)

Entwurf Nr. 8 „1 × 1“, Arch. *H. Herter*, Zürich.

Entwurf Nr. 11 „Wie me spinnt, so tuechets“, Arch. *Kündig & Oetiker*, Zürich.

Entwurf Nr. 14 „Räumliches Schauen, sachliches Bauen“, Arch. *Bischoff & Weideli*, Zürich.

Die Ausstellung aller Entwürfe im Feuerwehrgebäude Oerlikon ist geöffnet Werktags nachmittags von 1 bis 7 Uhr, Sonntags von 9 bis 7 Uhr, und dauert bis und mit Sonntag den 4. August.

Schulhausbauten und öffentliche Anlage auf dem Milchwacker in Zürich. Der Stadtrat von Zürich eröffnet diesen Wettbewerb unter den in der Stadt Zürich oder einem ihrer Vororte (lt. Gross-Zürcher Bebauungsplan-Wettbewerb, einschl. Thalwil) verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1916 niedergelassenen Architekten; Mitarbeiter haben den gleichen Bedingungen zu genügen. („Städt. Beamte und Angestellte werden zu diesem Wettbewerb nicht zugelassen.“) Es handelt sich um 36 Klassenzimmer mit üblichem Zubehör, zwei Turnhallen, zwei Abwartwohnungen u. dgl.; ferner eine öffentliche Anlage mit 5000 m² Rasen-Spielfeld usw. Einlieferungstermin ist der 31. Oktober 1918.

An Unterlagen werden von der Planverwaltung des Tiefbauamtes gegen Hinterlage von 10 Fr. geliefert: Lageplan mit Querschnitten 1:500, Querprofile 1:200, Längsprofile der Randstrassen, Photographie des Baugebiets, Einheitsformular für Raum- und

Flächenangaben usw. Verlangt werden: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Einzeichnung der Baugruppe in die Photographie, Berechnungen lt. Formular. Schaubilder und Modelle sind ausgeschlossen, ebenso Varianten. „Sollte es sich herausstellen, dass ein Bewerber mehrere Projekte eingeleistet hat, so darf keines derselben prämiert werden.“ Dem Preisgericht, bestehend aus Bauvorstand Dr. *E. Klöti* und den Architekten *H. Bernoulli*, Stadtbaumeister *F. Fissler*, Stadtbaumeister *M. Müller* und *R. Rittmeyer* (Ersatzmänner Hochbauinspektor *Korrod*, bzw. Arch. *M. Risch*) stehen zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen 15 000 Fr. zur Verfügung. Es ist (unverbindlich) beabsichtigt, „die weitere Bearbeitung der Pläne und die Bauleitung dem Verfasser des vom Preisgericht empfohlenen Projektes zu übertragen.“

Alkoholfreie Gemeindestuben und Gemeindehäuser (Seite 19). Vom Entwurf Nr. 103, Motto „Eintracht“, Typ. A, fehlte bei Einlieferung die *Rücksendungsadresse*. Die ausschreibende Stelle ersucht uns, auf diesem Wege den ihr *unbekannten Verfasser* aufzufordern, sich zwecks Rücksendung seines Entwurfs zu melden beim „Hauptbureau Olivenbaum der Zürcher Frauenvereine für alkoholfreie Wirtschaften“, Stadelhoferstrasse 10, Zürich.

Nekrologie.

† J. J. Egli. In Wien ist in der Nacht zum 16. Juni Maschinen-Ingenieur Joh. Jak. Egli, Ehrenmitglied der G. e. P. und seit 40 Jahren deren Vertreter für Oesterreich, in seinem 78. Lebensjahr zur Ruhe eingegangen. Geboren am 21. November 1840 in Hittnau (Kt. Zürich) verlebte Egli seine Jugend in der Heimat. Nach Erlangung der Maturität der Zürcher Industrieschule und nach kurzer praktischer Betätigung studierte er von 1858 bis 1860 an der Maschineningenieur-Abteilung der E. T. H., um sich nach Abschluss seiner Studien zunächst der Textilindustrie zuzuwenden. Ueber seine praktische Tätigkeit und seine Charakteristik erfahren wir von befreundeter Seite das Folgende:

1860/61 war der junge Egli als Betriebsingenieur der Spinnereien von Bühler Söhne in Winterthur und Kollbrunn tätig, dann von 1861 bis 1866 als Ingenieur im Ingenieur-Bureau Sulzberger in Winterthur und von 1866 bis 1869 in Werkstätten und Bureaux englischer Textilmaschinen-Fabriken. Im Jahre 1869 siedelte Egli nach Wien über, war dort zuerst kurze Zeit im Ingenieur-Bureau Schoch tätig, um dann ein eigenes Bureau zu eröffnen, das sich zuerst ausschliesslich mit der Vertretung englischer Firmen der Textilindustrie und dem Verkauf von Zubehördeteilen zu Textilmaschinen und deren Betrieb beschäftigte. Dann übernahm Egli auch die Vertretung der Basler Maschinenfabrik Socin & Wick für Wasserkraft-Motoren und trat bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung 1873 in Verbindung mit der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur, deren Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn für Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Heizungen und Maschinen für Bleicherei und Appretur er in der Folge übernahm. Später, als Socin & Wick den Bau von Turbinen aufgaben, wurde Egli Vertreter der Firma Joh. Jak. Rieter & Cie. in Winterthur für deren Turbinen bis 1910. Auch war er Vertreter (von 1888 bis 1912) der Maschinenfabrik an der Sihl (A. Schmid) sowie der Maschinenfabrik Friedr. Wannick in Brunn, späterhin der I. Brünner Maschinenfabrik. Mehr und mehr betätigte er sich auch als beratender Ingenieur für eine Anzahl österreichischer Firmen der Textilindustrie. In den letzten Jahren beeinträchtigten Krankheiten und die Beschwerden des Alters seine Tätigkeit wesentlich, und als noch ein langwieriges und qualvolles Leiden hinzukam, musste ihm der Tod als Erlöser willkommen erscheinen.

Egli fasste seinen Beruf immer sehr ernst auf; die von ihm behandelten Geschäfte erledigte er mit einer peinlichen Genauigkeit, sodass Firmen, die ihm einmal ihr Vertrauen geschenkt, es ihm nicht mehr entzogen. Daneben war er ein lieber Mensch und guter Kamerad, stets zu Rat und Hilfe bereit, und Alle, die ihm näher traten, bewahrten ihm ihre Freundschaft und werden mit Trauer die Nachricht von seinem Tode vernehmen. Trotzdem er den grössten Teil seines Lebens und fast die ganze Zeit seines Schaffens im Ausland zubrachte, blieb er seinem Vaterlande stets mit Liebe zugetan und mancher junge Schweizer hat in Wien bei ihm eine wertvolle Stütze gefunden. So wird neben seinen zahlreichen Geschäftsfreunden auch die G. e. P. ihrem verdienten österreichischen Vertreter Egli stets ein dankbares Andenken bewahren!

¹⁾ Vergl. Band LXV, Seite 66 (6. Februar 1915) und Band LXIX, Seite 8 (6. Januar 1917).